

Werner Faulstich (Hg.): Medien und Kultur. Beiträge zu einem interdisziplinären Symposium der Universität Lüneburg

Göttingen: Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 1991 (Zeitschrift für Literatur, Wissenschaft und Linguistik, Beiheft 16), 228 S., DM 42,-

Der Titel lädt zu Wortspielen ein: Von Medien und Kultur, von kulturellen Medien und von Medienkultur ist in der vorliegenden Tagungsdokumentation die Rede. Eine thematische Vorgabe für das Symposium gab es nur insoweit, als Werner Faulstich, der Herausgeber und Hauptorganisator von der Universität Lüneburg, die Zusammenhänge von Medien und Kultur auf die Frage zuspitzt, "ob und wann medienpolitische Eingriffe unmittelbar oder indirekt, positiv oder negativ, auch das breite Feld kultureller Aktivitäten tangieren" (S.9). Für Faulstich wird es immer wichtiger - und er hält die Beiträge für eine Teilantwort darauf -, inwieweit wir uns zu einer Kultur- oder stärker zu einer Mediengesellschaft entwickeln. Er glaubt, "daß die alten und griffigen Formeln etwa der Gegensatz von Kultur und Unterhaltung, von Kultur und Medien, von Kultur und Kommerz heute [...] als kulturpolitische Handlungsdirektiven nicht mehr taugen" (ebd.). So werden in diesem Band von Pädagogen und Ethnologen, von Theater- oder Literaturwissenschaftlern, von Wirtschafts- oder Kommunikationswissenschaftlern denn auch aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven zu sehr verschiedenen Dimensionen des Gesamtthemas Stellung genommen. Dieses interdisziplinäre Symposium fand im Zusammenhang mit dem neu eingerichteten Studiengang "Angewandte Kulturwissenschaft" an der Universität Lüneburg statt und wurde u. a. von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

18 Vorträge von dieser Veranstaltung sind in der Dokumentation abgedruckt, außerdem drei Zusammenstellungen von ausgewählten Diskussionsbeiträgen. Dabei wird der Bogen in einem ersten Komplex geschlagen vom Verhältnis von Medien und Kultur aus Sicht der gegenwärtigen Volkskunde (R.W. Brednich) über eine theoretische Konstruktion der Medienwissenschaft (S.J. Schmidt) bis hin zu systemtheoretischen Ansätzen, die Literaturwissenschaft als eine Medienwissenschaft, auch unter den Bedingungen der Wissenschaftsdisziplin der früheren DDR (C.-M. Ort und G.K. Lehmann), zu thematisieren.

In einem zweiten Teil werden zunächst Beiträge aus einer Podiumsdiskussion zum Thema "Theater als kulturelles Medium" dargestellt. Zu diesem Teil gehört auch die spezifische Kulturbedeutung von unterschiedlichen Printmedien: Buch (G. Jäger), Presse (Th. Sommer), Comics (D. Grünewald) und Hefromane (W. Nutz). Diese Thematik wird in der zweiten dokumentierten Diskussionsrunde in Hinblick auf die Zusammenhänge von Lebenskultur hin zur Schriftkultur weitergeführt.

In einem dritten Block werden insbesondere die elektronischen Medien in den Blick genommen: B. Bachmair kennzeichnet die Lage der Medienpädagogik, W. Pieper die der Öffentlichkeitsarbeit, O. Jarren das Phänomen der Medienkultur aus der Sicht der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. P. Zombik und I. Hermann formulieren anschließend Thesen zu den Medien Schallplatte und Fernsehen als zentrale Kulturträger in der Gegenwart. H. Hanke beschreibt darüber hinaus letzteres Medium in der spezifischen Situation der DDR und an ihrem Ende. Eine weitere Podiumsdiskussion beschließt auch diese kulturpolitischen Zusammenhänge der elektronischen Medien.

Der letzte Themenblock in diesem Band ist wieder grundsätzlicher Natur; C.W. Thomsen entwickelt eine neue Ästhetik der "Neuen Medien" bis hin zu einer "medialen Architektur". D. Pflaum stellt die Auswirkung des Fernsehens und anderer Medien im Hinblick auf die gegenwärtigen Management-Entwicklungen dar. K. Haefner nimmt sich den gleichen Medien aus Sicht der Informatik an - seine Grundthese: Medien entstehen zunehmend ohne jegliche Kultur. Eine in Ausschnitten abgedruckte Abschlußdiskussion der Symposium-Teilnehmer beschließt den Band.

Insgesamt ermöglicht der sorgfältig zusammengestellte Band einen Gesamtüberblick über die aktuellen Fragestellungen und Wissenschaftsansätze im Feld von Medien und Kultur, aber Entwicklungslinien und interdisziplinäre Forschungsbereiche werden nur selten sichtbar. So konnte dieses Symposium nur ein Anfang sein, der sich in neuen Forschungsschwerpunkten fortsetzen muß, sollen die früheren Gegensätze von Medien und Kultur nicht weiterhin tradiert werden, das Nebeneinander der Bearbeitung beider Bereiche in den klassischen Wissenschaftsdiziplinen ebenfalls weiter fortgesetzt werden. Faulstich formuliert in seiner Einleitung, daß es um "die Frage der kulturellen Grundwerte und ihrer zweifellos offensichtlicher gewordenen Abhängigkeit von den Medien" geht; diese darf nicht isoliert beantwortet werden, sondern nur in einem "Zusammenhang multimedialer kultureller Wirklichkeit" (S.8). Damit sind auch die Begriffe "Medien" und "Kultur" neu zu fassen.

Stephan A. Kolffhaus (Recklinghausen)